

TU gegen Schmafu – We dare to reason!

Projektleitung: Dr. Stefan Uttenthaler (Science Manager, Research Unit of Surface Physics, Institute of Applied Physics)

Welche strategischen Ziele werden angesprochen?

- **Strategisches Ziel 7: Die TU Wien als führende Institution für Austausch von Wissen, Methoden und Technologien positionieren.**

Die TU Wien versteht Innovation als gesellschaftliche und wirtschaftliche Nutzbarmachung und Verwertung von neuen Forschungsergebnissen der TU Wien in einem bidirektionalen Austausch mit allen Stakeholdern. Die TU Wien schafft mehr Raum für Innovation, indem sie

- sich zu einem internationalen Modell und erster Adresse für Kooperationen zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung für Tech und Deep Tech entwickelt;
- Entrepreneurship und Intrapreneurship fördert, um sowohl extern als auch intern ein innovationsfreundliches Umfeld zu gestalten;
- Fort- und Weiterbildungsprogramme in ihren Kernkompetenzen und im Bereich Entrepreneurship gezielt ausbaut und weiterentwickelt
- Spin-Offs und Start-ups aktiv unterstützt und als gleichwertige Karrierewege neben Wissenschaft und Industrie aufzeigt;
- Partnerschaftsmodelle mit akademischen und industriellen Akteur_innen entwickelt, um durch einen intensiven Austausch die Synergien für Forschung und Anwendung zu maximieren;
- Räume öffnet und Ideen fördert und dabei (digitale) Ideen- und Kollaborationsplattformen entwickelt, Labore öffnet und Maker-Spaces etabliert; nachhaltige und sozial verantwortliche Unternehmensgründungen fördert.

Adressierte Querschnittsthemen:

- Gesamtheitliche Kommunikation
- Wissenschaftliche Integrität

Das Projekt greift den Slogan der TU Wien „We dare to reason“ auf und trägt dazu bei, wissenschaftliches Denken in die Gesellschaft zu tragen – als Beitrag zur demokratischen, faktenbasierten Meinungsbildung.

Wer ist beteiligt (Teamleiter und Teammitglied(er))?

Die beteiligten Personen bringen vielfältige Erfahrungen aus Wissenschaft, Wissenschaftskommunikation und kritischem Denken mit. Zudem besteht eine erste Kooperation zwischen wissenschaftlichem und administrativem Personal. Ergänzend werden externe Expert:innen für eine Workshop-Phase eingebunden.

Die Antragsteller:innen sehen ihre Rolle nicht als fertige Wissensvermittler:innen, sondern als Moderator:innen eines offenen Entwicklungsprozesses, der an der TU Wien angestoßen werden soll.

- Dr. Stefan Uttenthaler (Science Manager E134-05, Vize-Vorsitzender der Gesellschaft für kritisches Denken, einer Regionalgruppe der GWUP und Organisator von Skeptics in the Pub Wien)
- Prof. Markus Valtiner (Physik-Professor und Vorstand des Instituts für Angewandte Physik E134, Co-Head der Communications & Transfer Unit im Cluster of Excellence MECS)
- Dr. Christian Maszl-Kantner (Funding Support Expert E58-05, mit einem guten Überblick über geplante, zukünftige Forschungsthemen und Schwerpunkte der TU Wien und Impulsen für die Themengestaltung, Brückenfunktion zum administrativen Personal)
- Prof. Marcus Huber (Physik-Professor und Vorstand des Atom Instituts E141, mit Lehrerfahrung in wissenschaftlicher Methodik und Erkenntnistheorie)

Was soll finanziert werden (Ideenskizze)?

Das Pilotprojekt widmet sich nachhaltig der Aufklärung über Desinformation, Fake News und Pseudowissenschaft – in ihren klassischen Formen (z.B. freie Energie, Quantenesoterik, Homöopathie) ebenso wie in neuen Gewändern technologischer Mythenbildung (z.B. Künstliche Intelligenz als Orakel oder Superintelligenz).

Ziel ist es, ein kritisches Verständnis für wissenschaftliches Denken und Arbeiten zu fördern – innerhalb der TU Wien ebenso wie in ihrem öffentlichen Umfeld.

Das Projekt verfolgt dabei ausdrücklich einen Outreach-Ansatz, der Wissenschaftskommunikation nicht als PR versteht, sondern als aktiven Dialog mit der Gesellschaft:

- mit Studierenden aller Disziplinen,
- dem Allgemeinen Personal, aber auch
- mit interessierten Bürger:innen,
- #skeptischen Techniknutzer:innen oder
- Menschen, die Wissenschaft eher misstrauisch begegnen.

Das Projekt besteht aus einer Konzeptphase und einer anschließenden Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit internen und externen Expert:innen (Pilotveranstaltung), die unterschiedliche Perspektiven auf Wissenschaft, Irrtum und Täuschung einbringen.

In der Konzeptphase halten die Antragsteller:innen einen internen Workshop mit Expert:innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Kommunikation ab. In diesem Workshop sollen die aktuell in Bezug auf Desinformation, Fake News und Pseudowissenschaft wichtigsten und drängendsten Themen identifiziert und potentielle Sprecher:innen für die abschließende öffentliche Veranstaltung im März 2026 gefunden werden.

Bei der Veranstaltung wird das ausgearbeitete Konzept präsentiert sowie in Form eines Pilotformats erlebbar gemacht werden. Dies könnte etwa ein offenes Event zu einem der folgenden Themen sein:

- Zwischen Algorithmen und Aberglauben – Was Wissenschaft von KI unterscheidet
- Freie Energie und Quantenquatsch – Wie Technikmythen Wissenschaft ersetzen wollen.
- Klimawandel und Klimawandelleugnung – Was ist der Erkenntnisstand, was ist Desinformation?
- Greenwashing vs. Green Science – Wie erkennt man echten Fortschritt?
- Von 5G bis Frequenzwasser – Was ist Wissenschaft, was ist Esoterik? Langfristig versteht sich dieses Vorhaben als Kick-off für zwei strategische Weiterentwicklungen:
 - Eine Lehrveranstaltung (Seminar) zu Wissenschaftstheorie, kritischem Denken und erkenntnistheoretischen Grundlagen für Forschende, Studierende und das Allgemeine Personal an der TU Wien. Das Team der Antragsteller bringt eigene, einschlägige Lehrerfahrung mit oder kennt solche (erfolgreichen) Formate von

anderen Universitäten. Impulsreferate, moderierte Diskussionen sowie informelle Gesprächsrunden schaffen Raum für Austausch und Vernetzung. Diese Veranstaltung wird zugleich als interner Weiterbildungskurs für TU-Angehörige angeboten.

- Eine öffentliche und regelmäßige Vortragsreihe (z.B. als Abendveranstaltung zwei- bis viermal pro Jahr, inkl. Catering), die unter dem Label "TU gegen Schmafu" populäre Fehldeutungen und pseudowissenschaftliche Narrative sichtbar macht, analysiert und offen zur Diskussion stellt. Für die Umsetzung dieser beiden Folgeformate werden die Antragsteller:innen im kommenden Jahr ein Medium Project im Rahmen des nächsten fuTure.fit-Calls beantragen. In der somit schon geplanten Weiterentwicklung legt die Initiative den Fokus auf die Entwicklung eines tragfähigen Konzepts für kritische Wissenschaftskommunikation an der TU Wien im Rahmen von TU2035+.

Warum ist es wichtig für eine fuTurefit(e) TU Wien?

Die TU Wien definiert in ihrer fuTure fit Strategie die Sieben Ts, wobei das fünfte T für „Transparenz“ steht und u.a. lautet: „Herstellung größtmöglicher Transparenz zur Stärkung dieses Vertrauens; Einsatz gegen Desinformation und Fake News“.

Unser Vorhaben ist bestrebt, den Einsatz gegen Desinformation und Fake News (im weitesten Sinne) mit Leben zu füllen. Diese Initiative versteht sich voll und ganz im Sinne des folgenden, in der Vision der TU Wien formulierten Satzes: „Wir tragen wissenschaftliches Denken in die Gesellschaft – als Beitrag zur demokratischen, faktenbasierten Meinungsbildung.“

„TU gegen Schmafu“ positioniert sich als niederschwellige, zugleich kritisch-reflektierte Plattform zur Stärkung wissenschaftlicher Grundbildung innerhalb und außerhalb der TU Wien. „TU gegen Schmafu“ ergänzt bestehende Formate der Wissenschaftskommunikation wie die Aula der Wissenschaften, indem sie eine zielgruppenspezifischere, stärker auf Interaktion und Diskurs ausgerichtete Herangehensweise verfolgt. Während die Aula der Wissenschaften primär auf repräsentative, oft einmalige Veranstaltungen abzielt, versteht sich „TU gegen Schmafu“ als nachhaltiger Think Tank und Kommunikationshub mit klarem Fokus auf die Vermittlung wissenschaftlicher Prinzipien im Alltag sowie auf die Entlarvung pseudowissenschaftlicher Narrative.

„TU gegen Schmafu“ kommuniziert daher nicht nur, was Wissenschaft ist, welche Erkenntnisse sie hervorbringt und wie diese unseren Alltag prägen, sondern spricht auch an, was explizit nicht wissenschaftlich ist und der wissenschaftlichen Erkenntnis widerspricht (und daher potentiell auch gefährlich sein kann).

Beide Formate behandeln damit unterschiedliche Wirkungsebenen und Zielgruppen und ergänzen sich ideal: Repräsentanz und Reichweite auf der einen Seite, Alltagsnähe und kritische Auseinandersetzung auf der anderen.

Deliverables der Initiative:

- 1) Konzeptpapier für Seminarreihe zu Wissenschaftstheorie, -philosophie, Skeptizismus und kritischem Denken in Alltag und Forschung für Wissenschaftler:innen, Studierende und Allgemeines Personal an der TU Wien und einer öffentlichen Vortragsreihe;
- 2) Interne Strukturentwicklung zur nachhaltigen Stützung des erarbeiteten Konzepts;
- 3) Pilotveranstaltung und offene Diskussion der Ergebnisse von 1) und 2) im März 2026;
- 4) Folgeantrag zur langfristigen Etablierung dieser Initiative;

Wann ist es fertig und wie viel kostet es?

Die geplante Mittelverwendung orientiert sich an etablierten Formaten (Workshops, Veranstaltungen), ist dabei jedoch klar zweckgebunden, transparent und auf langfristige Wirkung angelegt. Eine spätere Übertragung auf andere TU-Fakultäten oder Partnerinstitutionen ist von Beginn an mitgedacht und gewünscht, in Form eines Folgeantrages im KJ 2026.

Gesamtkosten der Pilotphase: 2000 Euro

- Für den internen Workshop in der Konzeptphase soll ein externer Berater engagiert werden (1400€);
- Für die Pilotveranstaltung im März 2026 fallen Kosten an für Catering (ca. 600€); In-kind Leistung der Beteiligten Antragstellerinnen/ TU Wien:
 - Konzeptentwicklung
 - Hörsaal der TU Wien